



Tief in den Hang gebaut, bietet das Haus in Dättlikon freie Sicht auf die Umgebung.



Die Treppe steht im Zentrum

Bauen am Hang kann mehr bieten als nur eine gute Aussicht. Ein Neubau in Dättlikon nutzt die Steilheit des Geländes für ein unkonventionelles Haus, in dem die Treppe eine Hauptrolle spielt. *Von Judit Solt*

Einfamilienhäuser am Hang sind in der Schweiz keine Seltenheit. Umso erstaunlicher, wie wenige sich die Vorteile eines solchen Standorts wirklich zunutze machen. In der Regel begnügt man sich damit, die Aussicht mit Panoramafenstern zu rahmen; sonst unterscheiden sich die meisten Gebäude kaum von jenen, die in der Ebene gebaut werden. Vielfach stehen sie auf einer künstlich angelegten Terrasse. Mit diesem beträchtlichen Eingriff ins Terrain erkaufte man sich zwar die Möglichkeit, ein «normales» Haus zu bauen. Doch zugleich vergibt man die Chance, Haus und Umgebung als harmonische Einheit zu gestalten. Hinzu kommt, dass das Gelände häufig nicht nur für das Haus selbst, sondern auch für Vorfahrt und Zugangsweg aufwendig geplant wird, so dass die Befestigungsmauern am Ende massiver wirken als das eigentliche Gebäude. Von der reizvollen Umgebung bleibt nur noch wenig übrig.

Dass es auch feinfühlicher geht, demonstriert ein soeben fertig gestelltes Einfamilienhaus in Dättlikon (ZH). Es steht auf einem besonders schwierigen Baugrund; der Hang ist so steil, dass keine der Nachbarparzellen bisher bebaut worden ist. Dafür bietet der Ort einen unverbaubaren Weitblick nach Südwesten über den Dorfkern und in die umgebenden Hügel. Panorama und Hang sind denn auch die wichtigsten Themen des Hauses, die es gemeinsam zu optimieren galt. «Es wäre möglich gewesen, das Haus an die höchste Stelle des Grundstücks zu setzen», erläutert Martin Hsu von Froelich & Hsu Archi-

itekten. «Dann hätte es wohl eine noch bessere Aussicht gehabt. Doch die Quartierstrasse verläuft unterhalb des Grundstücks, und der Bauherrschaft war es wichtig, dass das Haus auch im Winter bequem erreichbar ist. Deshalb steht es nun im unteren Bereich.»

Ein Weg durch das Haus

Diese Lösung hat den Vorteil, dass die Erschliessung des Hauses – ohne wirkliche Einbusse in Bezug auf die Aussicht – radikal vereinfacht werden konnte. Vorplatz, Garage und Haupteingang befinden sich auf der Ebene der Strasse. Von hier aus gelangt man in einen unterirdischen Gang, von dem eine Treppe zum weiter oben gelegenen Entrée hinaufführt. Obwohl dieser Weg vollständig «unter Tag» verläuft, wirkt er keineswegs düster. Der Gang ist breit und grosszügig proportioniert, und die Treppe ist so flach, dass sie eher an einen abgestuften Spazierweg erinnert. Durch ein Oberlicht hereinfallendes Licht erhellt die obersten Stufen.

Das Entrée bildet zugleich den untersten Treppenabsatz. Danach wird die Treppe steiler, wendet sich nach links ab und führt direkt ins Wohngeschoss. Diese Ankunft ist sorgfältig inszeniert. Man betritt das Wohngeschoss auf der Hangseite, etwa in der Mitte des länglichen Grundrisses: links öffnen sich Küche und Essbereich, rechts das grosse Wohnzimmer, frontal blickt man auf die Terrasse und in die Landschaft hinaus. Dann macht die Treppe einen Versatz und windet sich – wieder durch zenitales Licht erhellt –

ins Schlafgeschoss hinauf. Dank dieser Gestaltung der Treppenläufe bildet das Treppenhaus einen unregelmässig geformten, an den Kanten abgerundeten Block, der das Wohngeschoss von der Hangseite aus in unterschiedliche Bereiche gliedert. Auf Wände konnte deshalb ganz verzichtet werden. Die klar definierten, zueinander offenen Räume wirken weitläufig und machen die ganze Grösse des Hauses erfahrbar. Zudem ermöglichte diese Anordnung auf der Talseite – jener mit der schönen Aussicht – eine stützenfreie, über 20 Meter durchgehende Glasfassade.

Die Treppe ist als »nicht einfach ein notwendiges Übel, um die Steigung des Grundstücks zu überwinden, sondern ein zentrales Gestaltungsmittel des Hauses. Sie rückt die Aussicht ins beste Licht, fungiert als Raumteiler und führt mit ihren Windungen spielerisch in die Höhe. «Die Treppe ist so etwas wie die Hardware des Gebäudes», bemerkt Hsu. «Sie schafft einen Rahmen, innerhalb dessen sich die Software, in diesem Fall die verschiedenen Räume, einrichten können. Wenn sich die Bedürfnisse mit der Zeit ändern, kann die Software entsprechend erneuert werden – etwa, indem eine Trennwand eingezogen wird oder zwei Zimmer zusammengelegt werden.» Die Innenarchitektur stammt von Zingg-Lamprecht AG, Zürich.

Zurzeit ist der Grundriss ganz auf die Bedürfnisse einer jungen Familie ausgelegt. So sind im Schlafgeschoss Elternschlafzimmer, Badezimmer und Ankleide so aufgereiht, dass ein Elternteil aufstehen kann, ohne den anderen



Breite Treppe zum Licht.

zu stören. Waschturm und Bügelbrett befinden sich nicht wie üblich im Keller, sondern hinter Schiebetüren verborgen gleich vor dem Zimmereingang. Der an dieser Stelle besonders weite Gang wird zum Arbeitsbereich mit Ausblick ins Grüne, die Wege sind kurz, und die zentrale Lage erlaubt es, das Kinderzimmer im Auge zu behalten.

Auch das Grundstück kann nun flexibel genutzt werden: Dank dem unterirdischen Zugang wurde die Umgebung des Hauses praktisch nicht angetastet. Auf der Vorderseite unterbricht kein Fussweg die Wiese. Dem Wohngeschoss ist eine grosse Terrasse vorgelagert, die indes mit grosser Sorgfalt in den natürlichen Hangverlauf integriert ist: Die Stützmauer ist niedriger als eine herkömmliche Brüstung. Auf der Rückseite des Hauses führt eine schmale Treppe zu den höher gelegenen Bereichen der Parzelle hinauf, wo die Bauherrschaft einen kleinen Grillplatz einrichten möchte.

Wie gewachsen

Das Volumen und die äussere Gestaltung des Hauses verstärken dessen Verzahnung mit der Umgebung. Das Dach ist als markantes, körperhaftes Element ausgebildet, das sich über das Gebäude stülpt. Die feingliedrige Verkleidung aus grauen Titanzink-Schindeln kontrastiert mit dem Sichtbeton der Fassaden und erinnert entfernt an eine Schieferformation. Weil sich die Dachneigung dem Hangverlauf anpasst, entsteht der Eindruck, als sei das Haus selbst aus dem Terrain herausgewachsen.